Die Etymologie im lateinischen Unterrichte des Gymnasiums.

Von dem Oberlehrer J. B. Birkle.

Obgleich die Etymologie von den bewährtesten Schulmännern aufs angelegentlichste und wärmste empfohlen wird, findet sie doch noch immer im lateinischen Unterrichte des Gymnasiums viel zu wenig Beachtung. Zwar ist die Zahl derjenigen, welche sie als unberufenen Eindringling anzusehen und zu behandeln pflegten, beträchtlich zurückgegangen; aber die Menge der Gleichgültigen bleibt immer noch grofs genug. Der letzte Grund der Verkennung ihres hohen Wertes für die Schule ist lediglich das Mifstrauen, das der Mensch allem Neuen entgegenbringt. Und doch gilt auch hier das Wort: Prüfet alles und behaltet das Beste! Aller Widerspruch würde verstummen, alle Teilnahmlosigkeit verschwinden, wenn man sich einmal entschliefsen wollte, einen ernsten, gründlichen Versuch zu machen. Denn bei einem solchen Versuche würde sich klar und handgreiflich ergeben, welch grofse, wesentliche Dienste die Etymologie der Schule zu leisten imstande ist.

Soll aber die Etymologie im vollsten Umfange für die Schule nutzbar gemacht werden, so mufs sie möglichst frühe Anwendung finden, sie mufs sich schon auf der untersten Stufe, auf der Sexta, geltend machen. Der beliebte Einwand, damit werde dem Schüler mehr zugemutet, als in seinen Kräften stehe, ist hier ganz und gar nicht angebracht. Alles, was auf dieser Stufe die Etymologie von der Schule verlangt, besteht darin, dafs dem Schüler jedes Wort gleich beim ersten Erlernen wo möglich in der Grundbedeutung, immer aber in einer wahren und genauen und nicht in einer falschen und ungenauen Bedeutung geboten werde. Dafs dies eine überspannte Forderung sei, wird wohl niemand behaupten wollen. Es kostet doch wahrlich den Schüler keine gröfsere Mühe, die richtige Bedeutung eines Wortes sich anzueignen, als die unrichtige. Ein solches Verfahren bietet aber den Vorteil, dafs dabei der Lehrer nie in die Lage kommen kann, etwas Erlerntes „umlernen“ lassen zu müssen. Dieses Umlernen ist aber, von dem unnötigen Zeitverluste ganz abgesehen, nur zu sehr geeignet, den Schüler zu verwirren, ihm die Einsicht in den Zusammenhang der Wörter zu erschweren und ihm die Lust zur Sache zu nehmen.

In diesem Punkte ist bisher von den Schulgrammatiken und Übungsbüchern viel gesündigt worden, wenn auch gerne anerkannt werden soll, dafs sich schon vieles gebessert hat. Immerhin bleibt noch genug zu thun übrig. Iuvare findet man jetzt so ziemlich allgemein in der Bedeutung fördern, unterstützen (und nicht mehr, wie früher, helfen) aufgeführt, und mit Recht. Denn nur aus dieser Grundbedeutung läfst sich die weitere: erfreuen, wie sie in me iuvat und iucundus zu Tage tritt, ungezwungen ableiten. Was man so in dem einen Falle thut,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sollte man in dem andern nicht unterlassen. Debere wird dem Schüler noch immer geboten als müssen, wahrscheinlich nur deshalb, weil es sich in dieser Bedeutung so bequem als Hülfsverbum zur Einübung der Infinitive verwenden läfst. Aber dies ist doch kein Grund, mit der seiner Abkunft entsprechenden Bedeutung: (von einem etwas haben = de-hibere) schuldig sein hinter dem Berge zu halten, zumal da man ja doch später bei der synonymischen Unterscheidung der Verba des Müssens mit der Wahrheit herauszurücken gezwungen ist. Piger geben die Übungsbücher immer mit faul an. Lernt der Schüler die Grundbedeutung verdrossen, so ergibt sich ihm die weitere für die Arbeit verdrossen, faul von selbst, und der Lehrer kann später bei me piget, es verdriefst mich, ohne weiteres an piger anknüpfen. Aequus wird gewöhnlich in der Bedeutung billig, günstig aufgeführt. Wie soll der Schüler aber damit das Wort aequor, die Meeresfläche, die Ausdrücke aequo Marte und aeque ac vereinigen? Die letztern Beispiele beweisen klar, dafs aequus eben, gleich heifst. Für den Römer, der so oft dem Feinde in der Schlacht gegenüberstand, wurde aequus locus, der ebene Platz, zum günstigen. Die Verbindung der Begriffe gleich und billig macht keine Schwierigkeiten. Der Sextaner lernt schon früh diligens in der Bedeutung sorgfältig, genau. Später begegnet ihm diligere als lieben. Dafs ihm diligens als sorgfältig geboten wird, ist ein Fortschritt gegen früher, wo es fleifsig hiefs. Dafs man ihn aber immer noch verleitet, diligere als ‚einen andern Ausdruck für lieben' hinzunehmen, kann nicht entschuldigt werden. Allerdings ist es nicht möglich, auch nicht rätlich, ihm die Grundbedeutung auswählen zu geben, aber deshalb braucht man ihm doch nicht die genauere Übersetzung hochschätzen vorzuenthalten. Auf der Sexta mag man sich damit begnügen. Dem Quintaner bringt die Grammatik diligere als Compositum von legere, lesen, wählen; da ist es nun am Platze, von der Etymologie Gebrauch zu machen. Ein leiser Wink reicht hin, ihm über die Sache Klarheit zu verschaffen. Er weifs von sich selbst, dafs, wenn er etwas auszuwählen hat, er nicht blindlings zugreift, sondern genau zusieht, was für ihn Wert hat. Damit ist ihm der Zusammenhang von diligens und diligere erschlossen: er begreift, wie die Bedeutungen: auslesen, auswählen, hochschätzen, genau, sorgfältig sich auseinander ergeben.

Auf die angegebene Weise verwandt, kann die Etymologie schon beim ersten Erlernen des Lateinischen Nutzen stiften, indem sie prophylaktisch wirkt, vor Mifsgriffen bewahrt. Noch bedeutender aber ist die positive Hülfe und Unterstützung, die sie dem Schüler weiterhin bei der Aneignung des Wortschatzes bietet. Vorzügliche Dienste leistet in dieser Hinsicht die Wortbildungslehre, wenn man sie auch selbstverständlich nur in ganz bescheidenem Mafse heranziehen, d. h. nur die für die Schule wichtigsten Präfixe und Suffixe berücksichtigen darf.

Ein sehr wichtiges Suffix ist die Endung -are. Sie bedeutet: „machen" oder „versehen mit". Der Schüler wird dies leicht begreifen, ja sogar selbst finden, wenn man ihn liber und liberare, firmus und firmare, sanus und sanare neben einander stellen läfst. Die Beispiele sind so zahlreich, dafs eigentlich keine aufgeführt zu werden brauchten. Doch mögen einige hier ihren Platz finden. Congregare gehört zu grex, Herde; es ist = eine Herde machen, versammeln; fugare = Flucht machen, in die Flucht schlagen; lacrimare = Thränen machen, weinen; armare = mit Waffen versehen; coronare = mit einem Kranze versehen; necare = eine nex, einen gewaltsamen Tod machen, umbringen. Auch einige Deponentien sollen erwähnt werden. Comitari ist = den comes, Begleiter machen, gloriari = viel Rühmens machen, adversari = den adversarius, den Widersacher machen.

Der Endung -are steht die Endung -ere gegenüber; sie bedeutet: „sein". Sedare ist = zum Sitzen bringen, sedere = sitzen; parare = bereit machen, parere = bereit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sein, zur Stelle sein, gehorchen; minari heifst Drohungen machen, bedrohen, im-minere durch Hereinragen drohend sein. Demnach ist dolere = im Schmerze sein, Schmerz empfinden, florere = in der Blüte stehen, blühen. Recht bezeichnend ist es, dafs so vielen dieser Verba auf -ere Adjektiva auf -idus entsprechen. Es ist wohl auch kein Zufall, dafs so viele dieser Verben kein particip. fut. act. bilden, das eben wegen ihrer Bedeutung äufserst selten nötig wird. Die wenigen von ihnen, die das genannte Particip haben, sind zu Transitiven geworden oder nähern sich denselben in der Bedeutung, wie taceo, das = non loquor ist.

Beachtung verdienen ferner die Inchoativendungen auf escere und die Frequentativ- und Intensivbildungen auf tare, und itare. Die Bedeutung derselben ergibt sich aus ihrer Benennung. Als Beispiele für die Inchoativa mögen dienen: quiesco ich fange an, ruhig zu sein, ich werde ruhig; reminiscor = ich fange an, mich wieder auf etwas zu besinnen; proficiscor = ich fange an, mich fort (pro) zu machen, ich breche auf. Frequentativ- und Intensivformen sind cursare von currere = hin- und herlaufen, saltare von salire = Sprünge machen, tanzen, ostentare von ostendere = häufig und in auffälliger Weise zeigen.

Zur Bildung von Substantiven wird verwandt das Suffix -mentum oder -men; es bedeutet: Mittel. Ornamentum, alimentum heifst das Mittel zum Schmücken, zum Nähren, monimentum ist das Erinnerungsmittel, frumentum das Genufsmittel, documentum Belehrungsmittel, weiterhin Beweis (zur Belehrung des Unkundigen). Lumen (aus lucmen) bezeichnet das Licht als Mittel zum Leuchten.

Die Deminutivendungen auf ulus, ellus usw. (entsprechend dem deutschen -lein) enthalten den Begriff der Verkleinerung; nicht selten aber dienen sie auch zum Ausdruck der Zärtlichkeit, der Zuneigung und Teilnahme, des Mitleids, sodann des Spottes, der Ironie und der Verachtung. sella (aus sed-la) ist ein kleiner Sitz, ein Sessel für einen einzelnen, während sedes auch von dem Wohnsitze eines ganzen Volkes gebraucht wird. Neben puer steht puella (aus puerula).

Adulescentulus ist ein blutjunger Mensch, homunculus ein schwacher Mensch, muliercula ein armes Weib, matercula liebes Mütterchen, rusticulus ein pfiffiges Bäuerlein, Graeculus ein erbärmlicher Grieche, nummuli elendes Geld.

Von den Suffixen, mit denen Adjektive gebildet werden, ist -osus so durchsichtig, dafs auch auf untern Klassen die Schüler die Bedeutung desselben leicht finden können. Gloriosus, periculosus, perniciosus heifsen: voll Ruhm, voll Gefahren, voll Verderben.

Die Endung ax (zusammenhängend mit ag-ere) bezeichnet den Trieb, den Hang, die heftige Neigung, sodann aber, abgeschwächt die Befähigung zu etwas: audax ist wagehalsig, frech, loquax redeselig, geschwätzig, rapax raubgierig, ferax zum Tragen geeignet, fruchtbar.

Sehr häufig kommt das Suffix -ilis vor; es drückt die passive Fähigkeit, die Möglichkeit aus. Docilis ist gelehrig, facilis thunlich, leicht, utilis zum Gebrauch geeignet, nützlich; mobilis beweglich.

Endlich darf die für das Lateinische charakteristische Comparativendung -ter (griechisch τερος) nicht vergessen werden. Sie tritt auf, selbst für den Sextaner verständlich, in alter, uter, neuter, in dexter und sinister, in ceteri, superi und inferi, in den Präpositionen praeter, inter, in der Weiterbildung -tra in extra, intra, citra, ultra. Gedoppelt findet sich der Begriff des Comparativs in magister und minister, die auf magis und minus zurückgehen.

Viel ausgedehnter als die Ableitung mit Suffixen ist die Zusammensetzung mit Präfixen. Diese sind fast ausschliefslich Präpositionen und werden hauptsächlich mit Verben verbunden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Lateiner bedient sich dieser Zusammensetzung vorzüglich, um dem Ausdrucke möglichst grofse Genauigkeit und Schärfe zu verleihen.

Con- (= cum) bedeutet: zusammen, zu einer Einheit, zu einem Ganzen. Cogere (aus coigere) ist zusammen-, in die Enge treiben; committere proelium = die Soldaten zum Kampfe zusammenlassen. Noch deutlicher gibt dieselbe Sache der Ausdruck manus conserere. Leicht verständlich sind danach comparare (von par), zusammenpaaren, conferre zusammentragen, nebeneinanderstellen, vergleichen. Commendare (aus con-man-dare) ist = ganz und gar in die Hand geben, comburere gänzlich verbrennen, einäschern, confidere völlig vertrauen, contendere die ganze Kraft, alle Kraft anspannen.

Dem Präfix con- ist entgegengesetzt dis- (aus dvis, entsprechend dem deutschen zer-) = auseinander. Ganz deutlich zeigt sich die Grundbedeutung (nach zwei Seiten hin) noch in distare; in der Regel ist sie aufgegeben, so in allen Verben des Teilens und Einteilens: distribuere, dividere, disponere, discribere. Ähnlich ist es mit dimittere, nach verschiedenen Richtungen schicken, discernere, sondernd sehen, entscheiden; discrimen ist die Entscheidung und, weil im Kampfe die Entscheidung oft genug mit Gefahr verknüpft ist, die Gefahr. Der Begriff der Trennung geht ungezwungen in den des Feindlichen, Unvereinbaren und weiterhin in den der blofsen Negation über, so in dissimilis, difficilis.

Der Bedeutung nach steht dem dis- das Präfix (sed), se- nahe. Es ist verwandt mit der Adversativpartikel sed und drückt eine Absonderung aus. Securus ist sonder, ohne Sorge; seditio = Abgesondertgehen, Aufruhr. Die secessio plebis bezweckte eine vollständige Absonderung, die Gründung eines besondern Staates.

De heifst: von oben herab. Diese Bedeutung tritt hervor in decidere, desilire, in despicere = auf einen (verächtlich) herabblicken. Aus der Vorstellung „von oben herab“ ergibt sich von selbst die weitere „den ganzen Raum hindurch, bis ans Ende“. Daher die Composita mit der Bedeutung: ganz, wie devincere gänzlich besiegen, dedere völlig, rückhaltslos hingeben, ergeben, decernere, endgültig entscheiden.

Ob tritt in der Zusammensetzung nur in seiner ursprünglichen Bedeutung: gegen auf: obesse = gegen einen sein, schaden, offendere = gegen etwas stofsen, obsistere = sich entgegenstellen, o(b)stendere = entgegen, unter die Augen strecken, zeigen. Auch in occidere (von cadere und caedere) will ob nichts anderes sagen, als gegen etwas fallen, gegen etwas schlagen, nämlich gegen das zunächst Liegende, den Boden. Ähnlich ist es mit opprimere.

Was die etwas schwierige Unterscheidung von pro und prae anlangt, die sich in der Bedeutung „vor“ treffen, so genügt es für die Schule, darauf hinzuweisen, dafs sich in pro im allgemeinen der Begriff „nach vorn hin, vorwärts“, in prae der der Ruhe = „vorn“ geltend macht: prodire ist = herauskommen, procedere, progredi = vorwärts rücken, vorrücken; praeire vorn, an der Spitze gehen, praemittere vorn, als ersten schicken. Aus dieser Bedeutung des prae entwickelt sich dann die des Vorzugs, wie in praeclarus = vor (andern) berühmt, praeditus = vor (andern) begabt.

Aus dem Gesagten dürfte sich ergeben, wie wichtig eine sorgfältige Beachtung der Präfixe für ein gründliches Erfassen des Inhalts der mit ihnen gebildeten Wörter ist. Recht nutzbringend läfst sich die Etymologie auch bei der Aneignung des Wortschatzes verwerten durch ein Verfahren, welches die Bildungen mit Präfixen und Suffixen zugleich berücksichtigt. Dieses besteht darin, dafs man vorzüglich beim Einüben der Verba auf den Stamm zurückgeht und an denselben alsdann die wichtigsten substantivischen, adjektivischen und verbalen Ableitungen anknüpft. Da durch solche Zusammenstellungen kleinere oder gröfsere Wortgruppen entstehen, die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

durch ein inneres Band zusammengehalten werden, so wird damit das Wissen des Schülers einerseits bereichert, andererseits aber, was ebenso wichtig ist, aufserordentlich befestigt. Denn, wie kaum bemerkt zu werden braucht, bietet man jede dieser Reihen dem Schüler nicht als ein fertiges Ganzes, sondern läfst ihn vielmehr dieselbe selbst bilden, indem er anfangs die ihm bereits bekannten Wörter zusammenfassen und in der Folge die neu zu erlernenden hinzufügen mufs. So schliefsen sich allmählich zu einer Gruppe zusammen: stare, sistere und statuere, ferner statua, statio, Stator, statim, stabulum, stabilis, constans, praestans u. a. Zu mereo gehört merx; die Ware erscheint dem Lateiner als eine verdienende Sache; dazu tritt dann mercari mit seinen Ableitungen, commercium, Mercurius. An sedeo reiht sich sedes, sella, obsidio, insidiae, deses, assiduus usw. Zu verto gehört versari, revertor, das zur Präposition erstarrte Participium versus, das Substantiv versus, die Adjektive adversus, diversus. Schon auf Quinta kann man unbedenklich an facio, factum, facilis, facultas, artifex, artificium, beneficus, beneficium anknüpfen. Einer spätern Zeit bliebe proficiscor vorbehalten. Aus der Wurzel dic erwachsen dicare, dedicare, praedicare, iudex, index, vindex; ferner dicere, dictare, dictator, condicio (wörtlich: die Absprache). Aller Etymologie zum Trotze wurde lange Zeit beharrlich conditio geschrieben, obgleich bei dieser Ableitung von condere eine auch nur einigermafsen befriedigende Erklärung des Wortes nicht gegeben werden konnte. Natürlich lassen sich solche Reihen auch von Substantiven und Adjektiven aufstellen. Neben navis tritt navigare, navigium, naufragium. Medius liegt zu Grunde in meridies (dissimiliert aus medidies) und in dimidius = mitten auseinander, halb. Von novus kommt nuntius, zusammengezogen, aus noventius, = Neuigkeit. dubius und dubitare gehören zu duo, wie zweifeln zu zwei.

Wie beim Erlernen der einzelnen Wörter, bei der Aneignung und Befestigung des Wortschatzes, so läfst sich die Etymologie auch auf dem Gebiete der Syntax mit grofsem Nutzen anwenden. Manche Regeln der Kasuslehre werden durch etymologische Erklärung und Begründung dem Schüler verständlicher und fafsbarer. Auch hier hat man schon hin und wieder einen Anfang gemacht; aber man könnte und müfste noch weiter gehen. Bei uterque, dessen Konstruktion dem angehenden Quartaner oft so viel zu schaffen macht, hilft eine wörtliche Übersetzung über alle Schwierigkeiten hinweg. Uterque heifst eben nicht beide, sondern seiner Ableitung gemäfs (man vergleiche quis-que) jeder von beiden. Dafs statt des sogenannten genetivus partitivus die Präpositionen de und ex stehen können, nicht aber ab, kommt von der Grundbedeutung der Präpositionen her. Ab bedeutet: von, weg. Wer ab urbe reist, braucht nicht in der Stadt zu sein, wie der, der ex urbe geht. Ab drückt ein rein äufserliches Verhältnis aus, ist also nicht geeignet, eine engere Verbindung mit einer Sache zu bezeichnen, wie sie eben der partitive Genetiv voraussetzt. Wohl aber ist hier ex ganz am Platze, das auch in diesem Falle nichts anderes heifst als sonst, nämlich: aus der Mitte heraus. Ebenso kommt das Verhältnis der Zusammengehörigkeit zu einem Ganzen bei de zur Geltung gemäfs seiner Bedeutung von oben herab, durch die eben eine nähere Berührung, ein Zusammenhang mit einer Sache gegeben ist. Dieser Unterschied zwischen a und de tritt dem Schüler auch in abesse und deesse entgegen. Während jenes die blofse Negation des adesse ist, bezeichnet dieses das Fehlen des Notwendigen, drückt also die Trennung einer wesentlichen Verbindung aus.

Weil bei dem eben besprochenen Genetiv gewöhnlich die Redensarten magna pecunia und magnae copiae behandelt werden, so mögen sie auch ihre Stelle finden. Pecunia = Viehstand, oder nach andern = Gesamtvieh (pec-unia von unus), verlangt eine Bestimmung nach der Gröfse, nicht nach der Zahl. Ähnlich verhält es sich mit copiae, dem Plural von copia, das seiner Entstehung aus co-opia entsprechend auf den Begriff Vorrat, Menge zurückzuführen ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Interest heifst seinen Bestandteilen nach: es ist (etwas) dazwischen, es ist, es macht einen Unterschied. Der Ablativ der Possessivpronomina mea, tua, usw., der dabei steht, läfst erkennen, dafs ein Substantiv ausgefallen ist, etwa causa oder parte, von meiner, deiner Seite aus. Naturgemäfs mufs das für mea, tua eintretende Substantiv in den Genetiv gesetzt werden, wie ja auch andererseits das Possessivpronomen aus dem Genetiv der Personalpronomina hervorgegangen ist. Dafs das Subjekt bei interest nie ein Substantiv ist, wohl aber ein neutrales Pronomen, bringt, wie bei decet, das Wesen des unpersönlichen Verbums mit sich. Wenn diese unpersönlichen Verben sich schon an und für sich gerne mit dem Infinitive verbinden, so lag bei interest diese Konstruktion um so näher, als sie die Ergänzung eines zweiten Gedankens, wie sie der Komparativ inter fordert, durch das Hinzudenken des einfachen Gegensatzes, der Negation, ungemein erleichtert.

Auch auf die Bedeutung des Verbums wirft die Etymologie Licht. Nur wo das deutsche „es liegt daran" soviel ist als: es macht einen Unterschied, dafs etwas geschieht oder nicht, deckt es sich mit interest; bedeutet es dagegen nur: ich lasse mir etwas angelegen sein, so ist es mit laborare, id agere, operam dare oder ähnlichen Verben wiederzugeben.

Bei den Zeitwörtern, die, abweichend vom Deutschen, mit dem Dativ verbunden werden, erleichtert wiederum das Zurückgehen auf Grundbedeutung und Zusammensetzung das Verständnis. Da mederi, wie sein Intensivum meditari beweist, eigentlich: sinnen, sorgen heifst, erklärt sich seine Verbindung mit dem Dativ von selbst. Dagegen verlangt sanare (= gesund machen) natürlich den Akkusativ. Noch einfacher liegt die Sache bei persuadere = mit Erfolg raten, maledicere einem Übles nachreden, supplicare = (vor) einem die Kniee beugen, ihm zu Füfsen fallen, studere = für einen im Eifer sein, obtrectare einem (z. B. an einem Stricke) kräftig entgegenziehen, entgegenarbeiten. Es bleiben somit nur parco und invideo übrig, die als eigentliche Abweichungen vom Sprachgebrauche zu lernen sind. Bei invideo, das im alten Latein bekanntlich noch mit dem Akkusativ verbunden wurde, hat wahrscheinlich die Endung -ere auf die Wahl der gebräuchlichen Konstruktion eingewirkt. Tritt doch die Bedeutung der Dauer bei invideo mehr hervor als beim Simplex. Da cavere (für scavere) eines Stammes ist, wie das Deutsche schauen, so ist seine Verbindung mit dem Akkusativ in der Bedeutung „sich hüten" selbstverständlich. Cave canem heifst: Schau (dir) den Hund an, behalt ihn im Auge! Auch die Konstruktion mit dem Dativ ergibt sich ungezwungen, sowohl in der Redensart sibi cavere = sich Gewähr leisten lassen, eigentlich = für sich schauen, als in der weitern alicui cavere = für einen sorgen, ihm Sicherheit schaffen.

Von den Verben, die als Abweichungen vom deutschen Gebrauch unter dem Akkusativ aufgezählt zu werden pflegen, müfste eigentlich fugere ganz fehlen, da es mit dem Deutschen völlig übereinstimmt. Es steht eben nur seinem Compositum effugere zu Liebe da. Dieses aber schliefst sich, wie es ja die Regel ist, der Konstruktion des einfachen Wortes an. Da iuvare = fördern, aequare = gleich machen, imitari (von demselben Stamme wie imago) ein Bild von einem machen, einen nachmachen bedeuten, verlangen sie notwendig den Akkusativ. So wären auch hier streng genommen nur sequor mit seinem Intensivum sec(u)tari und deficere zu merken. Und auch das letzte ist nur durch die falsche Übersetzung „fehlen" in die Regel hineingeraten. Seinen Bestandteilen gemäfs aber bedeutet es: verlassen, im Stiche lassen, ausgehen. Die Kraft des facere hat sich erhalten, und so ist deficere ein Transitivum geblieben, die Konstruktion mit dem Akkusativ also ganz am Platze. In der zweiten intransitiven Bedeutung: sich wegmachen, abfallen dagegen erklärt sich die Verbindung mit a von selbst.

Es sollen nunmehr noch einige Beispiele aus der Syntax des Verbums folgen. Die den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schüler befremdende Thatsache, dafs abweichend von allen andern Verben des Gebietens und Verbietens iubeo und veto mit dem Akkusativ und Infinitiv konstruiert werden, verliert alles Auffallende, wenn man auf ihre Ableitung zurückgeht. Iubere ist entstanden aus ius habere = für Recht halten, genehmigen; die gebräuchliche Konstruktion erscheint also ganz natürlich. Dafs vetare mit vetus zusammenhängt, kann kaum bezweifelt werden, wenn man an das der gleichen publicistischen Sphäre angehörende antiquare denkt. Dann aber ergibt sich als Bedeutung: für alt, für veraltet erklären, verwerfen, verbieten, und auch die Konstruktion macht keine Schwierigkeiten mehr. Was die Bildung des Perfekts und des sog. Supinums von iubere betrifft, so ist das Wort wegen seiner Wichtigkeit gewissermafsen aus dem engern Verband der Sippe ausgetreten und selbständig geworden, wie wir dies z. B. auch bei diligere, neglegere und intellegere sehen, die wegen ihrer veränderten Bedeutung ein vom Simplex verschiedenes Perfekt aufweisen.

Die temporalen Konjunktionen simulatque, ut, ubi verlangen in der Erzählung bekanntlich das Perfekt. Dies läfst sich für simulatque daraus erklären, dafs es nichts anderes ist als simul + atque (= ad und que, und dazu). Das atque ist einfach aus dem zweiten Satze in den ersten umgestellt. Der Satz: Simul atque hostes vidit, impetum fecit, lautet ursprünglich: Simul hostes vidit atque impetum fecit. Die Gleichstellung der Sätze durch atque macht in beiden gleiche Tempora nötig. Das Tempus des Hauptsatzes in der Erzählung ist aber das danach benannte historische Perfekt. Nicht selten steht für simulatque blofses simul; alsdann ist entweder asyndetische Satzbildung anzunehmen oder das simul im zweiten Satze wiederholt zu denken. Was von simulatque gesagt worden, gilt auch von ubi und ut: beide haben wieder ihre Grundbedeutung behalten. Der einzige Unterschied, der zwischen den Sätzen mit simulatque und denen mit ut und ubi besteht, ist der, dafs diese von Anfang an Nebensätze waren, während jene ursprünglich noch als Hauptsätze aufgefafst wurden. Ut bedeutet in Temporalsätzen: wie, in dem Augenblicke, wo das eine geschah, so, in demselben Augenblicke trat auch das andere ein; ubi: wo, an der Stelle, wo sich das erste ereignete, da, an derselben Stelle fand auch das zweite statt.

Bei weiter fortgeschrittenen Schülern darf man es wohl auch wagen, darauf hinzuweisen, dafs das mit dem Konjunktiv verbundene ut in der Bedeutung „dafs" von dem ut = wie nicht verschieden ist. Bei curo, ut denkt der Lateiner: ich sorge, wie, auf welche Weise etwas wohl geschehen könnte. Der Konjunktiv steht nach der Regel von den indirekten Fragesätzen.

Noch weit mehr läfst sich die Etymologie für die Zwecke der Synonymik verwerten. Dafs man hier die sich in ihr darbietende Hülfe verschmäht, ist geradezu unbegreiflich, zumal da die Schüler der Stufe, auf welcher Synonymik in umfassenderer Weise getrieben wird, schon gereifter sind, jene so ängstlich gemiedene Störung und Verwirrung also gar nicht zu befürchten ist. Allerdings mufs man in manchen Fällen darauf verzichten, für jedes der zusammengehörigen sinnverwandten Wörter die etymologische Erklärung und Begründung zu geben, indem sie bei dem einen oder andern für das Verständnis des Schülers zu weit abliegt. Aber dieser kleine Mangel darf doch wohl keinen bestimmen, die reiche Fülle des Guten, wie sie trotz jenes Mangels zu Gebote steht, dankbar anzunehmen. Und dann ist eine solche Erklärung sehr oft gar nicht nötig, nämlich in all den Fällen, wo es sich nur um zwei Wörter handelt; hier genügt es, wenigstens für die Praxis des Unterrichts, die Etymologie des einen zu kennen, um den Unterschied beider festzustellen. Wenn perdere verlieren heifst, so bleibt bei ihm die Vorstellung des Zugrunderichtens, Verderbens lebendig, es ist somit verlieren durch eigene Schuld. Amittere kommt von a und mittere, ist also = von sich lassen. Darin kann der Begriff des verschuldeten Verlierens liegen, er braucht es aber nicht. Damit ist der synonymische Unterschied der Verben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gegeben. Es mögen nun aus der fast übergrofsen Zahl der vorhandenen Beispiele einige folgen, zunächst solche von Zeitwörtern.

Rogare von der Wurzel reg (deutsch recken, richten) bedeutet eigentlich: aufgerichtet machen, anregen (man denke an legem rogare, ein Gesetz anregen, beantragen!), und weiterhin bitten. Wie oratio einen Vortrag bezeichnet, so orare: einen förmlichen Antrag stellen = bitten. Implorare ist wegen plorare = unter Thränen bitten, anflehen; supplicare, von dem schon die Rede war, = fufsfällig bitten; precari endlich = Bitten, Gebet machen, unter Bitten, Gebet anrufen.

Seiner Bildung nach ist memini ein Perfekt mit der Bedeutung; ich habe mir gemerkt; als Präsens übersetzt entspricht es dem deutschen: ich habe im Gedächtnis, ich erinnere mich noch. Reminisci ist = anfangen, sich wieder auf etwas zu besinnen, also etwas dem Gedächtnis Entschwundenes wieder zurückrufen. Recordari drückt im Gegensatze zu meminisse und reminisci, die Sache des Gedächtnisses sind, eine Thätigkeit des Herzens aus, sich ins fühlende Herz zurückrufen.

Von den Wörtern, die fordern heifsen, ist postulare seiner Deminutivbildung gemäfs (postulare = posculare) das schwächste; poscere ist schon stärker, es bedeutet: nachdrücklich fordern. Das stärkste Fordern drückt flagitare aus, sowohl vermöge seines Stammes, der der gleiche ist mit dem von flag-rare, als auch wegen seiner Intensivbildung, es ist = mit Glut, brünstig, ungestüm fordern.

Reperio, aus re- und pario, ist = ich schaffe wieder, finde; es setzt ein Suchen voraus; dagegen bezeichnet invenire seiner Zusammensetzung gemäfs (= auf etwas kommen, stofsen) ursprünglich ein zufälliges Finden. Metuere (und metuo) hängt offenbar mit der Wurzel ma zusammen, die z. B. in mens erscheint; es entspricht also unserm: Bedenken hegen. Während metuere die Furcht als Ausflufs der Vorsicht hinstellt, heifst timere (und timor): fürchten aus Feigheit. Dies pafst ganz gut zu der vorauszusetzenden Grundbedeutung des Wortes: umdämmert sein. Es gehört nämlich zum Stamme tem-, von dem auch temere, blindlings, und tenebrae kommt, das für temebrae steht. Vereri endlich (eins mit dem deutschen „wahren") ist = sich wahren, sich scheuen, achten, fürchten.

Von den Wörtern für zeigen heifst monstrare, das = monestrare (von monere) ist, aufmerksam machen, weisen, demonstrare (wegen de) nach allen Teilen zeigen, nachweisen, ostendere aus obstendere ist = entgegenstrecken, entgegen =, unter die Augen halten, sehen lassen, significare = Zeichen machen, durch Zeichen zu erkennen geben. Sich zeigen, sich beweisen wird ausgedrückt durch se praebare, eigentlich sich darbieten als. Daraus folgt, dafs seine Ergänzung durch ein nomen gegeben werden mufs: gewöhnlich ist es ein Adjektiv. Seiner Bedeutung nach ist es viel allgemeiner als se praestare, das entsprechend seiner Ableitung (prae-stare = voranstehen) den Begriff „sich beweisen" verengert zu dem von „sich bewähren", so dafs es nur von löblichen, rühmlichen Eigenschaften gebraucht werden kann. Nimmt man noch se gerere als sinnverwandt hinzu, so ist dieses = sich aufführen, sich benehmen. Es mufs demnach durch ein Adverb ergänzt werden.

Polliceri aus por, das u. a. auch in porrigere auftritt, und liceri heifst: sich (freiwillig) anerbieten, sich anheischig machen, sich (wie bei einem Kaufgeschäft) verbindlich machen. Promittere dagegen, wörtlich = vorschicken, vor den Augen eines in der Ferne, in der Zukunft erscheinen lassen, ist = in Aussicht stellen. Von dem Unterschied zwischen regere, richten, lenken und regnare = das regnum machen, ausüben, brauchte eigentlich gar nicht mehr ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sprochen zu werden. Dasselbe gilt von simulare = (sich) ähnlich machen, sich stellen, als ob, und dissimulare = (sich) unähnlich machen, sich stellen, als ob nicht.

Despicere bedeutet seinen Bestandteilen nach (geringschätzig) auf einen herabsehen, verachten, neglegere (aus nec = non und legere) etwas nicht auflesen, seiner Beachtung nicht würdigen, geringschätzen. Contemnere, das doch wohl mit dem Stamme *τεμ-* in *τέμνω* zusammenhängt, ist = gänzlich, wegschneiden, absondern, verwerfen.

Wegen reliqui ist relinquere, übrig lassen, zurücklassen ganz allgemein; deserere = sich abreihen, abknüpfen, loslösen aus der natürlichen Kette oder Reihe, = treulos verlassen, im Stiche lassen. Redire und reverti unterscheiden sich, wie ihre Stammverben: redire bedeutet zurückkommen, reverti umkehren. Daher wird auch die vollendete Rückkehr, Rückkunft regelmäfsig mit reditus gegeben; reversio entspricht als Umkehr der profectio, dem Aufbruche. Mit den letzten Beispielen sind wir von selbst auf die Substantive gekommen.

Iter (vom Stamme i- in ire) bezeichnet den Marsch, den Weg, den man macht; via dagegen (abgeleitet von vehere, das mit dem deutschen be-wegen eines Stammes ist) die Fahrstrafse. Gradus weist unmittelbar auf gradior, ich schreite, zurück; es ist der Schritt, der Tritt beim Gehen; passus (von dem partic. perf. pass. von pandere) bedeutet den Raum zwischen den ausgespreizten Füfsen; es ist der (Doppel-) Schritt als Mafs. Zum Vergleich läfst sich das Adverb passim, weit und breit, heranziehen.

Inimicus ist wegen amicus der persönliche Feind; hostis (etymologisch dasselbe wie das deutsche Gast) bezeichnet den Feind als Fremden, als Ausländer: es ist der Feind im Kriege. Während bei beiden Wörtern die Gesinnung in Betracht kommt, ist dies nicht der Fall bei adversarius, dem Gegner, der einem als Widerpart gegenübersteht.

Homo kennzeichnet den Mann als den Irdischen (gemäfs seinem Zusammenhang mit humus), nach seinen rein menschlichen Eigenschaften, Tugenden und Fehlern, vir (entsprechend dem griechischen *ἥρως*) als den Kraftvollen, nach den dem Manne eigentümlich zukommenden Vorzügen, besonders soweit er diese im Staatsleben bethätigt.

Pugna (verwandt mit pugnus, Faust) ist Kampf, Streit überhaupt, wie pugnare ganz allgemein = kämpfen, streiten. Proelium (aus pro-ilium = Vorstofs) dagegen ist militärischer Ausdruck; daher die einzig richtigen Verbindungen proelium committere, proelium equestre. Sarcinae (von sarcire, eigentlich = Bündel) bezeichnet das Gepäck des einzelnen Soldaten, impedimenta (impedimentum = Mittel zum Verhindern) das Heeresgepäck als das, wodurch man zurückgehalten und am Vorwärtskommen behindert wird.

Damnum (eigentlich partic. praes. pass. entsprechend griechischem *δι-δόμενον*) ist = das Aufgegebene, Auferlegte, die Geldbufse, dann der selbstverschuldete Schaden; iactura (ursprünglich ein Schifferausdruck = das Überbordwerfen) läfst den Schaden als einen solchen erscheinen, den man sich selbst zufügt, um sich vor gröfsern Verlusten zu schützen. Da so damnum und iactura den Nebenbegriff des Selbstverschuldeten und Freiwilligen enthalten, werden sie ganz logisch mit facere verbunden, das wir in diesem Falle mit „leiden" übersetzen. Detrimentum (vom Stamme ter- reiben, also eigentlich Abreibsel) ist Abbruch, von aufsenher zugefügter Schaden; daher seine Verwendung in dem bekannten Senatus consultum ultimum. Viel stärker ist calamitas, gemäfs seiner Ableitung von calamus (Halm), Halmschaden, Hagelschlag, Unheil, Verderben. Die beiden Wörter werden naturgemäfs mit capere oder accipere konstruiert.

Mors (von morior, von dem auch morbus kommt), bezeichnet den natürlichen Tod; nex wegen necare den gewaltsamen (necare = umbringen).

Von den Ausdrücken für „alt" heifst vetus (verwandt mit *ἔτος*), was viele Jahre hat, schon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lange besteht, antiquus (von ante) was vordem, früher einmal war; in pristinus (für prius-tinus) dringt die Komparativbedeutung durch; es ist = der frühere, vorige, so in den bekannten Wendungen in pristinum statum redigere, restituere. Der dies pristinus steht im Gegensatz zu dem darauffolgenden, = der vorausgehende. Secundus (von sequi = der folgende) ist der zweite in einer bestimmten Reihe; es kann daher in Ausdrücken wie: ein zweiter Cicero, nicht verwendet werden; dafür tritt alter ein.

Wie sich so die Etymologie für die Synonymik und damit zugleich für das Übersetzen aus dem Deutschen nutzbar machen läfst, so ist sie für diesen wichtigen Zweig des lateinischen Unterrichts auch noch in einer andern Hinsicht von hohem Werte. Ein sehr grofser Teil der Bemerkungen und Regeln, die man als Antibarbarus zu bezeichnen pflegt, wird überflüssig und entbehrlich, wenn man von ihr den richtigen Gebrauch macht. Der ganze Antibarbarus bekämpft ja nur Fehler, die aus halbrichtigen Übersetzungen und falschen Übertragungen und Bildern bestehen. Auch ein angehender Quartaner wird nicht leicht die Phrase: eine Schlacht verlieren, wörtlich übersetzen, wenn er als Grundbedeutung von amittere „aus der Hand fahren lassen" gelernt hat. Wenn er bedenkt, dafs trans auf der andern Seite heifst, so wird er nicht schreiben: pontem trans flumen facere. In momentum (für movimentum) ist die Grundbedeutung: Bewegungsmittel, Bewegungskraft, weiterhin Ausschlag (an der Wage), stets lebendig geblieben. Deshalb bezeichnet es auch nicht einen Augenblick schlechthin, sondern den entscheidenden Augenblick. In gradus ist die sinnliche Vorstellung des Schreitens, Gehens noch immer wirksam. Daher kann das Wort nicht ohne weiteres für jedes deutsche Grad oder Stufe gebraucht werden, sondern nur in Verbindung mit Verben, die zu dem Bilde einer Leiter oder Stufe passen. Fragment einer Schrift kann nicht durch fragmentum gegeben werden, weil dieses seiner Ableitung gemäfs nichts anderes bedeutet als ein abgebrochenes Stück. Bei oriens und occidens ist der Begriff des Participiums und das Bewufstsein, dafs sol zu ergänzen ist, noch viel zu kräftig, als dafs sie von der blofsen Richtung oder Himmelsgegend auf die darin gelegenen Länder übertragen werden könnten. Durch den Gebrauch im Deutschen verführt, wonach das Participium des Perfekts auch im präsentischen Sinne verwendet wird, übersetzen die Schüler gerne „geliebt" mit dilectus und amatus, während es carus heifsen mufs. Denn an der Endung -tus haftet für den Lateiner noch immer die Kraft des Präteritums. Ähnlich ist der Angeklagte = reus, das mit res in der Bedeutung Rechtssache zusammenhängt, und nicht accusatus. Aus dem angegebenen Grunde wird das deutsche „sogenannt" im Lateinischen regelmäfsig durch einen Relativsatz gegeben. Während bei der falschen Anwendung von amatus und dilectus der Begriff der Vergangenheit übersehen wird, läfst man andererseits bei accuratus den des Passivs aufser Acht, wenn man es von Personen gebraucht. Seiner Bildung nach kann es nichts anderes heifsen und heifst nichts anderes als: sorgfältig gemacht. Da praeditus soviel ist als: vorzüglich versehen mit etwas, so verlangt es notwendig eine Ergänzung und kann nicht allein stehen für das deutsche begabt im Sinne von „reich" begabt.

Aus den obigen Andeutungen dürfte sich, so kurz sie auch sind, ersehen lassen, dafs die Etymologie, verständig und mafsvoll betrieben, frühzeitig begonnen und planmäfsig durchgeführt, wohl geeignet ist, auf den Unterricht im Lateinischen anregend, belebend und befruchtend einzuwirken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf